

BESCHLUSSBUCH **DER ORDENTLICHEN** **BEZIRKSKONFERENZ**

vom 24. Oktober 2021



Antragsverzeichnis

- | | | |
|------------|--|-----------------|
| A00 | Arbeitsprogramm 2021/2022 – Das war erst der Anfang: Worten Taten folgen lassen | S. 1-13 |
| A01 | Leitantrag – Arbeit im Wandel: sozial, feministisch, ökologisch. | S. 14-24 |
| A02 | Ein Tarif für ganz Bayern | S. 25-26 |
| A03 | Natur und Kultur mit vollen Zügen genießen | S. 27 |
| A04 | Gründung kommunaler Unternehmen erleichtern | S. 28-29 |
| A05 | Kommunale Selbstbestimmung durch SOBON! | S. 30-31 |

AOO

Bezirkskonferenz Jusos Oberbayern

24. Oktober 2021

Arbeitsprogramm 2021/2022 – Das war erst der Anfang: Worten Taten folgen lassen

Antragsteller*innen

Bezirksvorstand Jusos Oberbayern

Adressat*innen

Bezirksvorstand Jusos Oberbayern

1 **Ausgangssituation**

2 Acht Monate sind vergangen, seit wir unser Arbeitsprogramm mit dem letzten
3 Vorstand erweitert haben, da Corona im Februar eine Neuwahl in Präsenz unmöglich
4 gemacht hat. Corona hat vor eineinhalb Jahren unser Leben vollkommen verändert,
5 und bis heute konnten wir nicht zur gewohnten Normalität zurückkehren. Trotzdem
6 waren es ereignisreiche Monate, gerade mit einer Bundestagswahl, bei der wir in
7 Oberbayern fünf wunderbare Kandidat*innen in ihrem Wahlkampf unterstützen
8 durften, die jeden Tag für eine starke SPD und ihren Einzug in den Bundestag
9 gekämpft haben - bis zur letzten Minute. Alle haben einen hervorragenden Wahlkampf
10 gemacht und mit Carmen und Andreas haben sogar zwei der Kandidat*innen den
11 Sprung nach Berlin geschafft. Der gesamte Vorstand und alle verfügbaren Jusos aus
12 Oberbayern haben ihre Wahlkämpfe vor Ort unterstützt, denn auch dieser war
13 anfangs geprägt von enorm vielen Online-Veranstaltungen. Neue Ideen für
14 Veranstaltungsformate waren gefragt und wir haben die Antworten darauf gemeinsam
15 gefunden.

16
17 Zum ersten Mal seit 2002 konnten wir in der Bundesrepublik die stärkste Kraft werden
18 und im Vergleich zu den vergangenen Wahlen starke Zugewinne verzeichnen. Für
19 viele unserer Mitglieder war das der erste Wahlsieg seit ihres Eintritts in die Partei.
20 Wir freuen uns, dass sich unsere Abgeordneten nun für unsere Belange und die Juso-
21 Positionen im Bundestag einsetzen werden, damit unsere Partei für eine solidarische,
22 ökologische, feministische und sozialistische Politik steht. Wir werden sie auf diesem
23 Weg kritisch-solidarisch begleiten.
24 In Bayern liegen wir mit 18% unter dem Durchschnitt und haben sogar das
25 schlechteste SPD-Ergebnis aller Bundesländer eingefahren. Es gilt die Wahl zu
26 analysieren, um beim nächsten Mal noch stärker zu sein. In einem Jahr ohne
27 Wahlkampf bleibt dafür sicherlich mehr Zeit als sonst.

28

29 **Arbeitsweise des Vorstands**

30 Der Vorstand der Jusos Oberbayern ist ein Gremium, das auf ehrenamtlicher Arbeit
31 aufbaut. Jedes Vorstandsmitglied darf somit nur soweit mit Aufgaben betraut werden,

1 dass Ehrenamt und Schule, Ausbildung, Beruf und Privatleben miteinander vereinbar
2 bleiben. Ziel ist es, die Arbeit auf viele Schultern zu verteilen und so die Einzelnen zu
3 entlasten. Die Sitzungen des Bezirksvorstands sollen auch im kommenden Jahr etwa
4 alle vier Wochen stattfinden. Dabei wollen wir mindestens jede zweite Sitzung in
5 Präsenz abhalten, wenn es die Lage zulässt. Darüber hinaus werden bei dringenden
6 Angelegenheiten und in Vorbereitung auf größere Termine Zoom-Konferenzen
7 abgehalten.

8

9 Der Gesamtvorstand der Jusos Oberbayern kommt mindestens einmal im Quartal
10 zusammen, also etwa viermal im Jahr. Auf den Sitzungen des Gesamtvorstandes
11 erfolgt ein Austausch über die aktuelle politische Lage. Dieser Austausch dient
12 insbesondere der Unterstützung und Koordinierung der Unterbezirke bei ihrer Arbeit
13 vor Ort durch Information, gegenseitiges Feedback, Inspiration und Vernetzung.

14

15 Daneben gibt es bei in Sitzungen auch Berichte aus anderen Ebenen der SPD und
16 Jusos sowie inhaltliche oder organisatorische Themenschwerpunkte in Form von
17 Kurzvorträgen oder Workshops. Zum schnellen Informationsaustausch wird die im
18 vergangenen Jahr neu gegründete Telegram-Gruppe fortgeführt. So kann auch
19 außerhalb der Sitzungen ein enger Kontakt zu den Unterbezirken gehalten werden.

20

21 Der Bezirksvorstand vertritt alle Jusos aus Oberbayern sowohl nach innen als auch
22 nach außen. Der Vorstand setzt das Arbeitsprogramm um, bearbeitet aktuelle
23 Themen, bringt die inhaltliche Arbeit des Verbandes voran und beteiligt sich auf der
24 Landes- und Bundesebene.

25 Im Anschluss an die Wahl findet zeitnah eine Vorstandsklausur statt, auf der folgende
26 Punkte im Besonderen besprochen werden:

27

28 Festlegung der Zuständigkeitsgebiete

29 Anhand des Arbeitsprogramms und den darin enthaltenen Zielen werden die
30 Zuständigkeiten innerhalb des Vorstandes vergeben. Neben organisatorischen
31 Aufgaben wie Mitgliederbetreuung oder Öffentlichkeitsarbeit gibt es auch
32 verschiedene Möglichkeiten den Verband inhaltlich weiter nach vorne zu bringen.
33 Hierfür werden unter anderem die Arbeitskreise (AKs) auf oberbayerischer Ebene
34 fortgeführt. Jede Person im Bezirksvorstand erhält einen feste Zuständigkeitsbereich
35 und unterstützt die anderen Mitglieder bei der Umsetzung ihrer Projekte. Für einzelne
36 Projekte ist es möglich, auch Personen hinzuzuziehen, die nicht Teil des Vorstandes
37 sind.

38 Entscheidungen werden immer nur gemeinsam im Vorstand getroffen und in den
39 monatlichen Sitzungen wird über den Fortschritt der Projekte berichten.

1 Festlegung der Betreuungsunterbezirke

2 Jedes Vorstandsmitglied ist Ansprechpartner*in für einen bis zwei Unterbezirke in
3 Oberbayern. Nach der Klausur werden die jeweiligen Vorstandsmitglieder auf ihre
4 Betreuungsunterbezirke zukommen und einen Termin zu einer persönlichen
5 Vorstellung vereinbaren. Alle Zuständigkeiten der Bezirksvorstandsmitglieder werden
6 auf der Homepage der Jusos Oberbayern gemeinsam mit einem Steckbrief
7 veröffentlicht. Dadurch soll der direkte Kontakt zum jeweils zuständigen
8 Vorstandsmitglied erleichtert werden.

9

10 **Strukturarbeit**

11 Hauptaufgabe der Strukturarbeit ist die Unterstützung der Unterbezirke bei der
12 Organisation und Arbeit im Tagesgeschäft, der Anwendung und Auslegung bzw.
13 Änderung von Satzungen, den Geschäftsordnungen und strukturellen Fragen aller
14 Art. Durch die Unterstützung der Organisation der Vorstandsarbeit in den
15 Unterbezirken sollen diese gestärkt werden. Des Weiteren soll die Vernetzung und
16 Zusammenarbeit der Unterbezirke gefördert werden. Dies kann durch Regionaltreffen
17 der Unterbezirke erfolgen, aber auch durch die Teilnahme an rotierenden
18 Veranstaltungen wie „Oberbayern entdecken“. Durch Hinweise im Newsletter auf
19 Veranstaltungen der Unterbezirke soll auch der Austausch und die Zusammenarbeit
20 der Mitglieder verschiedener Unterbezirke erleichtert werden.

21

22 Im letzten Bezirksvorstand konnten in weiteren Unterbezirken Verbandsstrukturen
23 gegründet werden. In den Unterbezirken Ingolstadt und Garmisch-Partenkirchen, in
24 denen bisher keine aktiven Juso-Strukturen bestehen, wird Unterstützung und Hilfe
25 mit dem Ziel der Neugründung angeboten. Möglich wären in diesen Fällen auch
26 Veranstaltungen in Kooperation mit den dortigen SPD-Unterbezirken.

27

28 Auch wenn wieder Präsenztreffen möglich sind, werden wir auch weiterhin auf digitale
29 Formate, etwa Treffen über Zoom, setzen. Zoom soll den Unterbezirken für weiterhin
30 für ihre Treffen oder Veranstaltungen bereitstehen. Außerdem haben wir eine Cloud
31 eingerichtet, um unser Büro zu digitalisieren und Unterlagen einfacher bereitzustellen.
32 Weitere digitale Vernetzung mit dem Gesamtvorstand findet über die oben erwähnte
33 Telegram-Gruppe statt.

34

35 Wir wollen weiterhin die Arbeit des Landesverbandes mitgestalten und entsenden
36 jeweils zwei Personen aus Oberbayern in die Themenwerkstätten der Jusos Bayern.
37 Auch in den Fachforen der Bayern SPD wollen wir unsere Inhalte einbringen.

38

39 **Mitgliederbetreuung**

40 Im vergangenen Jahr haben wir mit dem Newsletter und dem Telegram-Kanal zwei

1 Möglichkeiten wiederbelebt bzw. eingerichtet, mit denen die Ankündigung von
2 Veranstaltungen, Aktionen und die Verbreitung sonstiger Informationen ermöglicht
3 wird.

4 Wir werden den Telegram-Kanal und den Newsletter deshalb weiterführen. Für
5 ersteren werden wir versuchen, einen passenden Rhythmus für das Verschicken von
6 Nachrichten zu finden, der Newsletter wird währenddessen monatlich erscheinen. Die
7 Unterbezirke können den Newsletter und den Telegram-Channel für die Verbreitung
8 verbandsoffener Termine und Veranstaltungen nutzen.

9

10 **Bildungsarbeit**

11 Unser seit einigen Jahren erfolgreiches Format der Rufseminar werden wir fortführen.
12 Die Rufseminare sind unterteilt in inhaltliche und "Soft-Skill"-Seminare. Die Themen
13 der inhaltlichen Seminare sind Antifaschismus, Feminismus, Demokratischer
14 Sozialismus und die Grundwerte der Jusos. "Soft-Skill"-Seminare gibt es zu "Juso-
15 Arbeit vor Ort", "Reden auf Parteitag", "Wie schreibe ich einen (einfachen) Antrag"
16 und "Organisation von Demonstrationen".

17 Wie in anderen Bereichen auch haben wir in Corona-Zeiten die Not zur Tugend
18 gemacht und alle Seminare auf das Online-Format umgestellt und bereits 2020 in
19 einer Reihe nacheinander veranstaltet. Jetzt, da Präsenz-Veranstaltungen unter
20 bestimmten Bedingungen wieder möglich sind, können wir beide Formate je nach
21 Wunsch der Teilnehmer*innen anbieten. Insbesondere wollen wir die Rufseminare bei
22 den neu gegründeten Unterbezirken bewerben.

23 Das Material für die Rufseminare wird sowohl digital in unsere neuen Cloud eingestellt
24 als auch analog in entsprechenden Ordnern im Juso-Büro in München archiviert,
25 sodass die Teamer*innen schnell ein bestimmtes Seminar übernehmen können, auch
26 wenn sie es bisher noch nicht abgehalten haben.

27 Weiterhin stellen wir die Seminarinhalte für die Neumitgliederseminare der Jusos
28 Bayern und der Jusos München bei Bedarf zur Verfügung und unterstützen die
29 Bildungsprogramme aller Unterbezirke. Auf Wunsch entwickeln wir Rufseminare zu
30 weiteren Themen.

31

32 **Gleichstellung**

33 Der Feminismus ist eine unserer Leitlinien und prägt dementsprechend unsere Arbeit
34 im Bezirksvorstand. Für uns ist Feminismus mehr als eine Marketingstrategie, nämlich
35 die Aufgabe und Verpflichtung, für eine gerechtere Welt zu kämpfen, in der die
36 Gesellschaft dergestalt eingerichtet ist, dass keine sozialen Unterschiede zwischen
37 den Geschlechtern mehr vorhanden sind. Noch immer leben wir in einer patriarchalen
38 Gesellschaft, in der Frauen benachteiligt werden und die Norm nach wie vor eine
39 männliche ist. Diese gesellschaftlichen Denkmuster und Bedingungen wollen wir
40 sowohl innerhalb unseres Verbandes als auch in der Gesamtgesellschaft mit dem Ziel

1 einer feministischen Gesellschaft überwinden.
2 Dabei ist für uns klar: Feminismus muss intersektional gedacht und gelebt werden.
3 Das Thema Gleichstellung und Feminismus ist fest in unseren Jahresplan integriert.
4 So werden wir auch im bevorstehenden Vorstandsjahr wieder FINT-
5 Vernetzungstreffen veranstalten. Das Arbeitsprogramm des vorherigen Vorstandes
6 sah vor, diese Treffen in ganz Oberbayern abzuhalten. Dieses Ziel soll für
7 Präsenztreffen beibehalten werden, um in der Fläche eine Möglichkeit zur Vernetzung
8 für Frauen, Inter, Non-Binäre und Transgender zu bieten. So wollen wir gerade in der
9 ländlichen Gegend Oberbayerns zeigen, dass die Jusos und auch die SPD ein Ort
10 sind, an dem Vernetzung und Empowerment ein fester Bestandteil unseres Alltags
11 sind. Ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Jusojahres ist die
12 Gleichstellungskonferenz am Ende des Jahres. Diese soll auch dieses Jahr wieder
13 stattfinden und einen inhaltlichen Prozess der Auseinandersetzung zu den Themen
14 Identitätspolitik und Intersektionaler Feminismus einleiten. Nicht zuletzt die Debatten
15 rund um die Äußerungen von Gesine Schwan und Wolfgang Thierse zeigen uns, dass
16 wir hierzu unsere Position festigen müssen, um sprachfähig zu sein.

17
18 Zur Unterstützung der Unterbezirke bieten wir auch weiterhin unser Rufseminar zum
19 Thema Feminismus an, das gerne angefragt werden kann. Generell werden wir auch
20 weiterhin auf Probleme in unserem Verband hinweisen und Lösungen erarbeiten, um
21 diese schnellstmöglich zu beseitigen. Das 2020 implementierte Awarenesssteam soll
22 auch weiterhin Bestand haben und zugleich mehr beworben werden. Ziel ist es, dass
23 alle Mitglieder der Jusos Oberbayern wissen, dass sie sich jederzeit bei den
24 Mitgliedern des Awarenesssteams melden können.

25

26 **Antifa und Gedenken**

27 Antifaschismus ist unsere Pflicht und wird in der heutigen Zeit leider immer wichtiger.
28 Wir wollen uns solidarisch mit antifaschistischen Bündnispartner*innen zeigen und
29 auch im kommenden Jahr die Veranstaltung zur Penzberger Mordnacht der
30 Naturfreunde Loisachtal sowie die Gedenkveranstaltungen im KZ Dachau
31 unterstützen. Generell gilt: antifaschistische Kundgebungen und Demonstrationen
32 werden von uns unterstützt. Wir werden den Unterbezirken anbieten, sie bei der
33 Organisation und Durchführung solcher Kundgebungen zu unterstützen. Die Planung
34 einer Zusammenfassung der möglichen antifaschistischen Bündnispartner*innen in
35 den verschiedenen Regionen/UBs soll weiter verfolgt werden um vor Ort schnelle
36 Planung zu ermöglichen.

37

38 Den Ansatz der Juso-Landesebene, diskriminierungskritische Bildungsarbeit – gerade
39 auch innerhalb unseres Verbands – insbesondere mit den Themen
40 (BIPoC-)Empowerment und Critical Whiteness, wollen wir tatkräftig unterstützen.

1 Dazu werden wir (auch in engem Austausch mit der Landesebene und dem
2 Awareness-Team) diese Themen auch im Bezirk angehen und gegebenenfalls eigene
3 Veranstaltungen organisieren. Die Unterbezirke wollen wir dabei mit einbeziehen und
4 diese wiederum auch beim Angehen dieser Aufgabe unterstützen.

5
6 Die Erfahrungen mit Podiumsdiskussionen mit der AfD und anderen rechtsextremen
7 Parteien zur Bundestagswahl sollen kritisch aufgearbeitet werden. Wir wollen ein
8 Praxishandbuch für die Umgang mit AfD-Kandidat*innen und anderen rechtsradikalen
9 Parteien im Bezug auf die Landtagswahl schaffen. Für uns gilt als Grundsatz: kein
10 Podium mit Faschist*innen.

11 12 **Bündnisarbeit**

13 Unsere Ziele können wir nur gemeinsam mit progressiven Partner*innen erreichen.
14 Deshalb wollen wir unsere Beziehungen zu langjährigen Bündnispartner*innen weiter
15 pflegen und reaktivieren sowie neue Verbindung aufbauen. Dabei wollen wir einen
16 besonderen Fokus auf die Gewerkschaftsjugenden legen. Wir werden die
17 Unterbezirke unterstützen, Kontakt zu ihren regionalen Gewerkschaftsjugenden
18 aufzubauen. Mit anderen linken Parteijugenden soll ausgelotet werden, ob eine
19 thematische überparteiliche Zusammenarbeit in manchen Punkten möglich sein kann.
20 Unser Ziel ist es, die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen sichtbar zu
21 machen. Deshalb werden wir im kommenden Jahr besonders darauf achten,
22 Bündnispartner*innen zu unseren Veranstaltungen einzuladen und im
23 Gesamtvorstand regelmäßig Gäste zu Diskussionen begrüßen.

24 25 **Veranstaltungen**

26 Verbandswochenende mit außerordentlicher Bezirkskonferenz
27 Wie auch im vergangenen Jahr wird es 2021/22 kein eigenes Jusos Oberbayern
28 Verbandscamp mehr geben. Wir werden uns mit unseren Erfahrungen der letzten
29 Jahre intensiv in die Planungen des Verbandscamps der Jusos Bayern einbringen und
30 das Camp mitgestalten. So kann ein Austausch über die Bezirksgrenzen hinweg
31 stattfinden.

32 Um trotzdem eine Veranstaltung anzubieten, bei der wir inhaltliche Themen
33 bearbeiten können, werden wir auch im kommenden Jahr ein Verbandswochenende
34 abhalten. Dabei werden wir in verschiedenen Workshops arbeiten und die Abende mit
35 Arbeiter*innenliedern ausklingen lassen.

36 Das Verbandswochenende wird auf das Wochenende der außerordentlichen
37 Bezirkskonferenz terminiert und durch den Vorstand geplant und umgesetzt.

38 39 Gleichstellungskonferenz und Jahresabschlussfeier

40 Auch im nächsten Jahr möchten wir die Gleichstellungskonferenz mit anschließender

1 Jahresabschlussfeier veranstalten. Die Themenvorschläge werden durch den Bezirks-
2 und Gesamtvorstand erarbeitet und das Ziel ist, unsere Bündnispartner*innen stärker
3 einzubinden und gezielt einzuladen. Die Jahresabschlussfeier soll wieder zur
4 Vernetzung zwischen den Unterbezirken dienen und allen einen gemütlichen
5 Ausklang für das Jahr 2022 bieten.

6

7 Oberbayern entdecken

8 Ganz unter dem Motto des letzten Arbeitsprogramms "Oberbayern unteilbar" wollen
9 wir unseren Mitgliedern und anderen Interessierten unseren Bezirk vorstellen.
10 Oberbayern ist der flächenmäßig größte Regierungsbezirk Bayerns. Wir alle wohnen
11 hier - doch kennen wir mehr als unseren eigenen Unterbezirk und dessen
12 Nachbarlandkreise? Diesen Zustand wollen wir ändern, indem wir die
13 Veranstaltungsreihe „Oberbayern entdecken“ weiterführen. Es soll hierbei auch darum
14 gehen, sich gegenseitig kennen zu lernen und zu vernetzen. Bei der
15 Veranstaltungsreihe soll es zu Beginn immer einen informativen/thematischen Teil
16 geben, bei dem man sich beispielsweise eine soziale Einrichtung anschaut oder mit
17 einem*r Expert*in zu einem bestimmten Thema diskutiert. Im Anschluss soll dann ein
18 geselliger Teil stehen, dieser kann auch auf ein Volksfest verlegt werden.
19 Die Durchführung dieser wiederkehrenden Veranstaltung soll durch die Unterbezirke
20 in Zusammenarbeit mit dem Bezirksvorstand organisiert werden. So werden eine gute
21 Anbindung an den Vorstand ein dauerhafter Austausch sichergestellt.

22

23 Bergauf gegen Rechts

24 Mit „Bergauf gegen Rechts“ haben wir ein etwas anderes Veranstaltungsformat
25 etabliert: Zweimal im Jahr unternehmen wir eine Wanderung auf einen Berg -
26 allerdings nicht irgendeinen Berg. Die zu besteigenden Berge stehen dabei immer in
27 einem antifaschistischen Kontext wie etwa der Schafreuter oder der Obersalzberg. So
28 verbinden wir Aktivität im Freien, Bildungsanspruch und antifaschistische Tradition. Es
29 gilt dabei der Grundsatz, dass wir keine allzu anspruchsvollen Touren gehen und
30 immer auch barrierearme Abschnitte in das Format integrieren.

31

32 Vernetzungstreffen

33 Im Rahmen unserer Gleichstellungsarbeit innerhalb unseres Verbandes, wollen wir
34 auch weiterhin die im letzten Jahr neu etablierten FINT-Vernetzungstreffen fortführen.
35 FINT steht dabei für Frauen, Intersexuelle, Nicht-Binäre und Transsexuelle Menschen
36 in unserem Verband. Hier möchten wir im Vergleich zu den früheren
37 Frauenvernetzungstreffen den Intersektionalismus leben, denn unserer Feminismus
38 kämpft für die Gleichberechtigung aller Geschlechter.
39 Die Treffen sollen regelmäßig stattfinden und sich mit verschiedenen Themen
40 beschäftigen. Dabei obliegt die Organisation der Treffen dem*der

1 Gleichstellungsbeauftragten und dem Bezirksvorstand. Für entsprechende
2 Präsenzsitzungen sollen dabei verschiedene Orte in ganz Oberbayern für die Treffen
3 genutzt werden.

4

5 Die auf der Landeskonferenz vom 16. & 17.10.2021 angesprochene Idee einer
6 BIPoC-Vernetzung wollen wir unterstützen, wo wir können.

7

8 **Öffentlichkeitsarbeit**

9 In den letzten eineinhalb Jahren konnten wir viele Kampagnen und Aktionen
10 voranbringen. So haben wir Anfang 2020 unsere Kampagne und “Wahl-Website”
11 (oberbayernwaehlt.de) erfolgreich für die Kommunalwahl gelauncht, auf der alle Juso-
12 Kandidierenden in Oberbayern zu finden waren. Nennenswert ist genauso unsere
13 Kampagne gegen Corona-Demos.

14 In diesem Jahr drehte sich alles um die Bundestagswahl, bei der wir unsere Juso-
15 Kandidierenden in neuen Formaten vorgestellt und unterstützt haben. Auch auf
16 oberbayernwaehlt.de konnten sich alle jungen Menschen in Oberbayern über die
17 Kandidaturen informieren.

18 Zwischen diesen größeren Kampagnen haben wir auch immer wieder unsere Inhalte
19 und Anträge vorgestellt und konnten so über die meiste Zeit einen aktiven Online-
20 Auftritt gewährleisten, der wichtig ist, um junge Menschen zu erreichen.

21

22 Für die Zukunft muss es genauso unser Ziel sein, online auf unsere Zielgruppe aktiv
23 zuzugehen. Dazu nutzen wir neue und kreative Formaten und einer Strategie auf und
24 für Social Media. Unsere Website soll zentrale Anlaufstelle für Informationen über
25 unseren Verband und seine Strukturen bleiben.

26 Genauso soll es im kommenden Jahr wieder mindestens eine größere Kampagne
27 geben. Da 2022 keine Wahl ansteht, bietet sich beispielsweise eine
28 Mitgliederkampagne an.

29

30 **Geschichtsprojekt**

31 Unser Verband blickt in Oberbayern auf eine lange Tradition. Aus den Jusos
32 Oberbayern (vormals Jusos Südbayern) sind kluge Köpfe, gute Ideen und
33 innerparteiliche Innovationen hervorgegangen. Im Verband sowie in der
34 Zusammenarbeit mit der SPD, inhaltlich wie auch strukturell, hat sich über die Zeit viel
35 verändert. Die langjährige Arbeit vieler Genoss*innen wollen wir nun möglichst
36 detailliert nachzeichnen und dazu historische Unterlagen auswerten und so nicht nur
37 die personelle sondern auch die inhaltliche und strategische Entwicklung
38 nachvollziehen. Ziel ist es, die Geschichte unseres Verbands Interessierten
39 zugänglich zu machen und selbst aus vergangenen Fehlern zu lernen und von
40 vergangenen Entscheidungen und Kämpfen zu profitieren.

1

2 **Arbeitskreise**

3 Allgemeine Arbeitsweise

4 Die Arbeitskreise sind die inhaltlichen Ideenschmiedern der Jusos Oberbayern. Sie
5 stehen allen Mitgliedern und auch Interessierten offen. Die Arbeitskreise werden vom
6 Vorstand der Jusos Oberbayern eingesetzt. Dabei setzen wir bewusst
7 Themenschwerpunkte, die in den Themenwerkstätten der Jusos Bayern bisher nicht
8 oder nur untergeordnet vorkommen. Außerdem unterstützen wir die Arbeitskreise der
9 Jusos München. Bei Interesse oder Bedarf werden wir als Bezirksvorstand weitere
10 Arbeitskreise einrichten. Die Arbeitskreise werden durch ein Vorstandsmitglied
11 betreut, sodass die Anbindung an den Bezirksvorstand gegeben ist. Die Arbeitskreise
12 haben keinen Auftrag, den Verband nach außen zu vertreten. Öffentlichkeitswirksame
13 Aktionen werde nur in Absprache mit dem Vorstand umgesetzt.

14

15 AK Gleichwertige Lebensverhältnisse

16 Oberbayern ist geprägt vom Dualismus zwischen der Metropolregion um die
17 Millionenstadt München und den ländlichen Gebieten. Für beide Regionen ergeben
18 sich daraus Chancen wie auch Nachteile. In der Stadt herrscht ein vielfältiges
19 Angebot an Arbeitsplätzen und Kultur, allerdings auch Wohnungsmangel, auf dem
20 Land dominiert die oftmals malerische Natur aber eben auch das fehlende Internet
21 und die schlechtere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Es herrschen keine
22 gleichwertigen Lebensverhältnisse, unser AK hat sich deshalb das Erreichen eben
23 jener zu Ziel gemacht. Wir wollen, dass die ländlichen Gebiete besser an München
24 angebunden werden, dass man überall mit dem ÖPNV schnell hingelangt, dass der
25 Glasfaserausbau auch in den kleinsten Dörfern durchgesetzt wird, dass bezahlbarer
26 Wohnraum überall möglich ist und dass kulturelle Angebote jedem*r überall geboten
27 werden. Die Sozialdemokratie kämpft seit jeher für Chancengerechtigkeit und
28 Solidarität, diese Grundwerte verlangen es, dass wir in allen Regionen unseres
29 Bezirks die gleichen Möglichkeiten und insgesamt eine gute Perspektive bieten
30 können. Wir decken Ungleichheiten auf und erarbeiten Lösungen um gleichwertige
31 Lebensverhältnisse in Stadt und Land zu schaffen.

32

33 Projektgruppe Mobilität im AK Gleichwertige Lebensverhältnisse

34 Seit dem Beschluss des Antrags "ÖPNV - auf den Schultern von Ries*innen" ist eine
35 Projektgruppe innerhalb des AKs "Gleichwertige Lebensverhältnisse" gegründet
36 worden. Ziel dabei ist, die im Antrag beschlossenen Forderungen nach einem
37 kostenlosen Schüler*innen- und Azubi-Ticket für alle Altersstufen und einem
38 landkreisübergreifenden ÖPNV mit erschwinglichen Tickets umzusetzen. Dabei sollen
39 in erster Linie analog zum „Netzwerk junge Mobilität der Jugendverbände und
40 Jugendorganisationen im Ballungsraum München“ Bündnisse mit Gewerkschaften,

1 Jugendringen, anderen Jugendorganisationen und ähnlichen Verbänden
2 vorangetrieben werden. Maximaler politischer Druck soll durch Überparteilichkeit und
3 den damit einhergehenden großen gesellschaftlich Konsens erzeugt werden.

4

5 AK Sportpolitik

6 Sport ist für manche ein wichtiger Ausgleich zum Alltag, für andere ein gepflegtes
7 Hobby, aber auch für viele Sportler*innen der Beruf. Sport soll Menschen über die
8 Grenzen von Gesellschaften, Sprachen und Kulturen hinweg zusammenbringen.
9 Sport ist ein wichtiges gesellschaftliches Thema. Es betrifft uns alle, egal ob wir in
10 unserer Freizeit selbst Sport treiben, zum Beispiel in einem Verein, oder ob wir als
11 unseren Lieblingssport verfolgen. Oft ist Sport der perfekte Ausgleich zum Alltag und
12 bedeutet dabei gleichzeitig Gemeinschaft und Teilhabe. Für uns als Jusos stellen sich
13 dabei unter anderem diese Fragen: Wie möchten wir, dass der Sport und die
14 Sportförderung in Deutschland organisiert sind? Wie schaffen wir es, dass alle
15 Menschen teilhaben können? Wie passt zum Beispiel die aktuelle Struktur der
16 Vereine zu unseren Beschlusslagen zu einer Ganztagesesschule?
17 All diese und noch mehr Fragen werden im AK Sportpolitik mit allen Interessierten
18 diskutiert.

19

20 AK Landwirtschaft

21 Oberbayern ist landwirtschaftlich geprägt, trotzdem haben wir in diesem Bereich keine
22 starke Beschlusslage. Dabei umfasst der Bereich Landwirtschaft viele Bereiche, die
23 eine starkes jungsozialistisches Engagement brauchen. Es konzentriert sich immer
24 mehr Boden in den Händen immer weniger Menschen. Wie können wir durch eine
25 Bodenreform diesen Trend aufhalten und damit gleichzeitig den Weg zu einer
26 gemeinwohlorientierten Wirtschaftsform schaffen? Wie können wir eine starke
27 Vertretung sein für Gastarbeiter*innen und Angestellte in der Landwirtschaft? An
28 welchen Punkten können wir auf den Handel einwirken, damit sich
29 Produktionsbedingungen für Landwirt*innen verbessern? Diese Fragen wollen wir
30 diskutieren, um ein starkes Konzept für eine soziale und ökologische Landwirtschaft
31 zu entwickeln.

32

33 **JSAG & Juso-Hochschulgruppen**

34 In der vergangenen Wahlperiode hat sich die JSAG in Oberbayern neu formiert und
35 eine beachtliche Zahl an regelmäßig aktiven Mitgliedern angesammelt. Dieses Jahr
36 wird mit der Jahreshauptversammlung und der Wahl eines Vorstandes ihre Struktur
37 gefestigt werden. Außerdem werden weiterhin Veranstaltungen und Seminare
38 stattfinden. Für diese werden wir auch wieder über den Gesamtvorstand werben.
39 In der neuen Wahlperiode werden wir wieder ein*e Vertreter*in kooptieren, um den
40 direkten Austausch und die weitere Vernetzung zu ermöglichen.

1
2 Als neuer Bezirksvorstand planen wir die Wiedergründung von Juso-
3 Hochschulgruppen in Oberbayern. Die Aufbauarbeit unterstützen wir deshalb gerade
4 auch finanziell. Jeweils eine*n Vertreter*in einer Hochschulgruppe werden wir in den
5 Bezirksvorstand kooptieren.

6

7 **Lesezirkel**

8 Im letzten Jahr haben wir einen feministischen Lesezirkel gegründet, der sich mit
9 inzwischen 21 Mitgliedern großer Beliebtheit erfreut. Wir haben auch Mitglieder
10 außerhalb der Jusos dafür gewinnen können, was uns und der feministischen Lektüre
11 eine Strahlkraft auch jenseits der Parteigrenzen verleiht. Deshalb wollen wir am
12 feministischen Lesezirkel unbedingt festhalten. Wir haben im letzten Jahr in unseren
13 alle zwei Monate stattfindenden Treffen bereits sechs Bücher von internationalen
14 Autorinnen und zu verschiedenen Aspekten des Feminismus besprochen
15 Zukünftig wollen wir unseren Fokus verstärkt auf die Situation von Transpersonen und
16 das Thema Intersektionalität legen. Zusätzlich gibt es Bestrebungen, sich mit anderen
17 Juso-Lesezirkeln zum Thema Feminismus zu vernetzen und gegebenenfalls den
18 Lesezirkel auf Bayern-Ebene weiterzuführen.

19

20 Weil sich gerade in Corona-Zeiten das Format des Lesezirkels als angenehme
21 Abwechslung herausgestellt hat, haben wir einen zweiten Lesezirkel gegründet, der
22 sich mit Wirtschaftsmodellen der Gegenwart und Zukunft befasst. Hierbei geht es
23 nicht nur um das tiefere Verständnis, sondern die angeeignete Lektüre soll im Jahr
24 2021 zu einer intensiven Diskussion über die wirtschaftlichen Eckpfeiler, die wir für
25 unsere Gesellschaft anstreben wollen, führen.

26 Geplant ist als Ergebnis des Lesezirkels ein Workshop, in dem die kursierenden
27 Utopien, Ansätze und Vorschläge vorgestellt, zusammengefasst und diskutiert
28 werden. Im Idealfall erwächst aus diesem einem Seminar ein dazugehöriger Antrag.
29 Wünschenswert wäre auch hier eine breite Diskussion über die Parteigrenzen hinweg,
30 mit den Gewerkschaften und Wirtschaftsverbänden.

31 Darüber hinaus setzen wir uns zum Ziel, die Lesezirkel über die Social Media
32 Plattformen und Juso-internen Kommunikationskanäle noch bekannter zu machen.

33

34 **Landtagswahl 2023**

35 Vor der Wahl ist nach der Wahl. Nach der kräftezehrenden Bundestagswahl haben wir
36 allen Grund als Verband stolz auf uns zu sein. Es haben nicht nur viele Jusos wie
37 immer hoch engagiert an Ständen, auf Veranstaltungen und im Haustürwahlkampf
38 mitgearbeitet, sondern auch etliche selbst kandidiert. Zahlreiche Jusos vertreten in
39 dieser Legislatur unseren Verband und damit unsere Positionen im deutschen
40 Bundestag als gewählte Abgeordnete. Mit Andreas Mehlretter und Carmen Wegge

1 sind darunter auch zwei Vertreter*innen aus Oberbayern. Wir stellen natürlich nun die
2 Anforderung an uns, sie mit allem, was wir können, zu unterstützen, aber auch darin
3 zu bestärken, die Juso-Positionen stark in der Fraktion zur Geltung zu bringen. So ist
4 die Erneuerung der Bundestagsfraktion und die inhaltliche Neuausrichtung möglich,
5 auf die wir seit Jahren hinarbeiten und die nach den Jahren der GroKo auch dringend
6 notwendig ist. Auch in Bayern würde der Landtagsfraktion ein frischer Juso-Wind sehr
7 gut tun, deshalb ist nach der Bundestagswahl vor der Landtagswahl. Dabei liegt die
8 Landtagswahl zwar noch zwei Jahre entfernt, doch schon jetzt müssen wir die
9 entscheidenden Weichen stellen.

10

11 Auch wenn wir uns bewusst sind, dass es andere Herausforderungen mit sich bringen
12 wird, einen politischen Machtwechsel in Bayern zu erzwingen, so wissen wir auch,
13 dass wir mit vielen Juso-Kandidierenden den neuen Anstoß bringen können, der der
14 BayernSPD im Wahlkampf oft gefehlt hat. Deshalb wollen wir viele Jusos ermutigen
15 für den Landtag zu kandidieren, ob auf der Liste oder sogar als Direktkandidat*innen.
16 Dazu wollen wir mit allen Unterbezirken und interessierten potentiellen Kandidat*innen
17 Gespräche führen und so die Basis für viele Juso-Kandidat*innen schaffen.

18

19 Nachdem bei der Bundestagswahl unsere Jusos noch hauptsächlich autark ihren
20 Wahlkampf gemacht haben, möchten wir bei der Landtagswahl mehr Vernetzung und
21 Unterstützung möglich machen. Unser Kandidat*innen haben enormen Aufwand
22 betrieben und viele Jusos haben sie oder andere Kandidierende mit viel Arbeit
23 unterstützt. Wenn wir diese Ressourcen bündeln und gemeinsam einen Juso-
24 Wahlkampf in Oberbayern auf die Beine stellen, können wir Großes erreichen.
25 Deshalb wollen wir Kandidat*innen möglichst früh vernetzen, Unterstützungsteams
26 bilden und gemeinsame Kampagnen und Aktionen planen. Der Vorstand prüft zudem
27 ein Modell für Spitzenkandidaturen.

28

29 Ein Team im Vorstand wird diese Koordination hauptsächlich übernehmen und im
30 kommenden Jahr die Strukturen aufbauen, die wir brauchen, um gemeinsam als
31 Jusos in Oberbayern die Landtagswahl so richtig anzupacken!

32

33 **Ausblick**

34 Auch nach einer erfolgreichen Bundestagswahl gibt es für uns noch viel zu tun. Wir
35 wollen uns weiter aktiv für unsere Themen einsetzen und dort eine Veränderung
36 anpacken. Diese Wahl wurde nicht umsonst als Klimawahl betitelt, denn um den
37 Klimawandel noch aufhalten zu können, müssen wir handeln und zwar jetzt! Dazu
38 muss unser ÖPNV massiv ausgebaut werden und Emissionen müssen in allen
39 Bereichen schnell gesenkt werden. Durch erneuerbare Energien und eine zügige
40 Umsetzung der Maßnahmen haben wir noch eine kleine Chance, die Klimaziele zu

1 erreichen.
2
3 Außerdem wird das Thema Wohnen auch in der Zukunft eine entscheidende Rolle
4 spielen. In Ballungsräumen gibt es viel zu wenig bezahlbaren Wohnraum. Wir müssen
5 einen flächendeckenden Mietendeckel durchsetzen, mehr bezahlbaren Wohnraum
6 schaffen und Ortschaften, die außerhalb größerer Zentren liegen, besser anbinden.
7 Unser Ziel ist es, weiterhin eine Politik zu machen, die soziale Ungerechtigkeiten
8 verhindert und allen Menschen gerechte Chancen bietet - in der Bildung und in der
9 Gesellschaft. Wir brauchen eine Vermögenssteuer, denn starke Schultern können und
10 müssen mehr tragen. Auch der aktuelle Bundestag ist mit einem Frauenanteil von
11 34,7 Prozent noch nicht paritätisch besetzt. Wir stehen also noch vor großen
12 Herausforderungen. Gemeinsam werden wir den Kampf fortführen, denn es gibt noch
13 viel zu tun.
14 Wir arbeiten weiter an unseren inhaltlichen Schwerpunkten und stehen unserer Partei
15 in einem kritisch-solidarischen Verhältnis gegenüber. Denn auch in der neuen
16 Legislatur wird es wichtige Abstimmungen geben, bei denen vor allem unsere Jusos-
17 Abgeordneten Haltung zeigen müssen. Wir freuen uns auf eine spannende Zeit, die
18 ausnahmsweise nicht von Wahlkampf geprägt sein wird. Mit einem neu gewählten
19 Vorstand können wir es kaum erwarten, die Arbeit aufzunehmen.
20 Packen wir es an!

A01

Bezirkskonferenz Jusos Oberbayern

24. Oktober 2021

Leitantrag – Arbeit im Wandel: sozial, feministisch, ökologisch.

Antragsteller*innen

Bezirksvorstand Jusos Oberbayern

Adressat*innen

Juso-Landeskonferenz, SPD-Bezirksparteitag,
SPD-Landesparteitag

1 Arbeit und das Verständnis von Arbeit haben sich in den vergangenen Jahren
2 gewandelt. Die Schwerpunkte der Menschen und ihre Einstellung zur Arbeit haben
3 sich verschoben. Umfragen zeigen, dass der Wert von Freizeit und
4 Selbstverwirklichung einen höheren Stellenwert einnimmt als früher. Die digitale
5 Transformation betrifft auch die Arbeitswelt und bringt nicht nur emanzipatorisches
6 Potential sondern auch Herausforderungen für unseren Kampf für gute Arbeit mit. Es
7 werden Branchen in den Bereichen der erneuerbaren Energien geschaffen werden
8 müssen und es werden welche in der Kohle und Stahlindustrie verloren gehen oder
9 sich verändern.

10

11 Der Ausbildungsstart bedeutet für viele junge Azubis, dass ein neuer Lebensabschnitt
12 beginnt. Um diesen Abschnitt für alle so angenehm wie möglich zu gestalten, müssen
13 wir noch vieles verbessern. „Wer nicht ausbildet wird umgelegt“ ist vielleicht nicht
14 ganz wörtlich gemeint, aber doch der richtige Ansatz für eines der Hauptprobleme.
15 Viele Betriebe bilden nicht oder nicht mehr aus und erschweren es so Azubis einen
16 Ausbildungsplatz zu finden, auch wenn klar ist, dass die Azubis die Zukunft der
17 Branche darstellen.

18

19 Als Jungsozialist*innen stehen wir Seite an Seite mit den Gewerkschaften und
20 kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen, eine flächendeckende Tarifbindung, die
21 Rückkehr aus Teilzeit in Vollzeit und vor allem aktuell: die Aufwertung der
22 Pflegeberufe. Das Wort „systemrelevant“ ist während der Pandemie zum
23 Dauerbrenner geworden und vor allem während des Lockdowns wurde deutlich, wer
24 unsere Gesellschaft in so einem Fall am Laufen hält. Trotzdem sind Berufe in der
25 Pflege und anderen sozialen Berufen vollkommen unterbezahlt und unterbesetzt.
26 Wir sagen: Es braucht mehr als nur Applaus: Es braucht nachhaltige Veränderungen.

27

28 Feministische Perspektive

29 Auch im 21. Jahrhundert stehen Frauen in unserer Gesellschaft vor vielen Hürden
30 und Herausforderungen und sind von systematischer Benachteiligung betroffen. Viele
dieser Probleme zeigen sich im Umfeld der Arbeit.

1
2 Eine der größten Baustellen findet sich an der Spitze von Unternehmen: In
3 Deutschland besetzen kaum Frauen Leitungspositionen in großen Unternehmen, sie
4 stoßen bei ihrem Aufstieg an eine „gläserne Decke“. Dieses Phänomen existiert, weil
5 Vorstände und Aufsichtsräte von Männern dominiert sind, die es vorziehen, auch mit
6 Männern zusammenzuarbeiten. Frauen werden so nicht auf entsprechende Posten
7 berufen. Wir kämpfen deshalb weiter für eine echte Gleichstellung und fordern eine
8 Frauenquote von 50 Prozent für Aufsichtsräte und Vorstände von Unternehmen.
9
10 Diskriminierung beginnt jedoch nicht bei der Vergabe von Vorstandsposten. Häufig
11 kommt es hierzu schon in Bewerbungsprozessen. Bewerber*innen werden dabei
12 aufgrund ihres Geschlechtes, ihrer Hautfarbe oder Herkunft noch vor einem Gespräch
13 aussortiert.
14 Ein Mittel, dem zu begegnen, ist, Bewerbungsverfahren zu anonymisieren. Dabei
15 werden Merkmale wie Herkunft und Geschlecht nicht in den entsprechenden
16 Unterlagen aufgeführt und Fotos liegen den Personaler*innen nicht vor. Wir fordern
17 deshalb, das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) entsprechend zu
18 ergänzen, um solche anonymisierten Verfahren vorzuschreiben und Verstöße
19 sanktionierfähig zu machen.
20
21 Weiterhin ist in Deutschland auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein Feld,
22 das von Missständen geprägt ist.
23 Entscheidet sich ein Paar für Kinder, ist es in der Regel die Frau, die entweder
24 Elternzeit nimmt oder ihren Beruf ganz verlässt. Auch die Pflege von Angehörigen
25 übernehmen meist Frauen. Frauen erledigen also meist diese gesellschaftliche „Care-
26 und Reproduktionsarbeit“. Zugleich ist der (Wieder-)Einstieg in den Beruf erschwert.
27 Das be- oder gar verhindert den beruflichen Aufstieg von Frauen und fördert das
28 Risiko, im Alter von Armut bedroht zu sein.
29
30 Wir akzeptieren das nicht - Care-Arbeit und Reproduktionsarbeit ist Arbeit!
31 Von einer allgemeinen Arbeitszeitverkürzung profitieren nicht nur, aber insbesondere
32 auch Eltern und pflegende Angehörige. Darüber hinaus wollen wir Unternehmen
33 verpflichten, flexible Arbeitszeitmodelle anzubieten. Besonders letztere müssen dabei
34 umfassend tariflich und gesetzlich abgesichert sein, damit kein Missbrauch möglich
35 ist. Das betrifft insbesondere Ruhezeiten sowie tägliche und wöchentliche
36 Höchstarbeitszeiten. Insgesamt ist für uns aber unerlässlich, dass die Maßnahmen
37 die Betroffenen tatsächlich entlasten und gleichzeitig für ein gleichbleibendes
38 Lohnniveau sorgen. Unabhängig vom Konzept sind ein Rückkehrrecht in die Vollzeit
39 und ein Rechtsanspruch auf gleiche Karrierechancen überfällig und müssen garantiert
40 werden. Hierzu fordern wir eine entsprechende Novellierung des Teilzeit- und

1 Befristungsgesetzes (TzBfG) und eine Überarbeitung der geltenden
2 Brückenzeitregelung.
3 Um zu verhindern, dass Care- und Reproduktionsarbeit zum Armutsrisiko wird, muss
4 sie in der Rentenversicherung und in der Arbeitslosenversicherung berücksichtigt
5 werden. Gegebenenfalls muss der Staat dabei die Beiträge der Arbeitnehmer*innen
6 übernehmen.

7

8 Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der die Verrichtung von Care- bzw.
9 Reproduktionsarbeit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Das bedeutet, dass die
10 Professionalisierung der Care-Arbeit vorangetrieben wird, um flächendeckend
11 kostenlose Kinderbetreuung in Anspruch nehmen zu können und damit die
12 Organisation der Pflege von pflegebedürftigen und behinderten Angehörigen nicht
13 länger eine rein private Aufgabe ist. Darüber hinaus muss die Verteilung der Arbeit
14 von Geschlechterstereotypen befreit werden und in allen Bildungseinrichtungen
15 vermittelt werden, dass Care-Arbeit nicht weiblich, sondern menschlich ist. Für die
16 gerechte Verteilung der Care- und Reproduktionsarbeit sehen wir die Verkürzung der
17 Wochenarbeitszeit auf 25 Stunden als zentrales Instrument.

18

19 In der nun anlaufenden Legislatur erwarten wir, dass das Ehegattensplitting endlich
20 gestrichen wird. Das Steuermodell bevorzugt Verheiratete, bei denen nur eine Person
21 arbeitet. Entsprechend gesellschaftlicher Rollenklischees bleiben damit in den
22 allermeisten Fällen die Frauen zu Hause. Ein staatliches Programm, das
23 Diskriminierung (in)direkt fördert, muss abgeschafft werden.

24

25 **Perspektive der Studierenden**

26 Duales Studium

27 Studium und Praxis miteinander zu verbinden ist in vielen Studiengängen enorm
28 hilfreich und erleichtert den späteren Berufseinstieg. Um hier die theoretischen Inhalte
29 und die Praxis bestmöglich kombinieren zu können, wurde bereits 1970 das duale
30 Studienmodell entwickelt. Das duale Studium sollte eine erste Antwort auf die
31 gestiegenen Qualifikationsanforderungen darstellen. Heute dient es nicht nur dazu,
32 während des Studiums schon Erfahrungen im Beruf zu sammeln, sondern auch
33 darum, sich in Teilen den Lebensunterhalt leisten zu können. In vielen dualen
34 Studiengängen fallen Studiengebühren an, die wir entschieden ablehnen. Für uns
35 steht fest: Bildung muss immer kostenfrei sein! Die Entlohnung des Dualen Studiums
36 muss sich verbessern, damit die dual Studierenden auch in teuren Städten tatsächlich
37 ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

38

39 Es lassen sich drei verschiedene Arten des dualen Studiums unterscheiden.

40 Das Ausbildungsintegrierende Studium verbindet den angestrebten

1 Hochschulabschluss mit einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf.
2 Das Praxisintegrierende Modell enthält verlängerte Praxisphasen in dem jeweiligen
3 Berufsfeld. Hierbei besteht für die Studierenden eine gültige Hochschulzulassung und
4 entweder ein Ausbildungs- oder Studienvertrag mit dem Praxispartner. Das
5 Berufsintegrierende Modell verbindet eine Teilzeittätigkeit mit einem Studium.
6
7 Viele Studierende arbeiten teilweise mehr als 30 Stunden pro Woche und werden
8 dafür nicht ausreichend entlohnt, denn aktuell sind die Rahmenbedingungen für dual
9 Studierende nicht gesetzlich geregelt. Wir Jusos fordern bereits seit 2016 die
10 Aufnahme von dual Studierenden in das Berufsbildungsgesetz (BBiG), um die
11 Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Löhne zu erhöhen. Nach fünf Jahren ist
12 diese Forderung aktueller denn je, denn die Zahl der dual Studierenden steigt und die
13 "Spielregeln" für die Praxisphasen sind weiterhin nicht angemessen geregelt. Wir
14 fordern die Aufnahme von dual Studierenden und ihren entsprechenden Praxisphasen
15 in den Unternehmen in das BBiG. Hier gelten aktuell keine einheitlichen Regelungen
16 und die Verträge zwischen den Studierenden und den Unternehmen werden
17 individuell geschlossen und es gibt keine Pflicht, einen gewissen Mindestbetrag
18 auszuzahlen, was zu Ausbeutung der jungen Mitarbeiter*innen führt. Außerdem muss
19 eine geregelte Ausbildung sichergestellt werden. Daher fordern wir die Pflicht zur
20 Vorlage eines Ausbildungsplans, der während des Studiums als Orientierung dient
21 und vielfältige Einblicke in den Beruf gewähren soll.
22 Bei der Aushandlung von Tarifverträgen ist es wichtig, die Besonderheiten der dual
23 Studierenden in den Blick zu nehmen und Ihre Belange wie Urlaub, Freistellung für
24 die Vorlesungen und Arbeitszeit im BBiG zu regeln und eine gesetzliche Grundlage zu
25 schaffen.
26 Diese Form der Ausbildung wird immer beliebter und 20% aller Studierenden
27 schlagen diesen Weg ein. Wir stehen solidarisch an der Seite der Studierenden und
28 der Gewerkschaften, die sich schon lange für das Thema einsetzen.
29
30 Um Gleichstellung zu fördern und Antifaschismus in unserer Gesellschaft zu stärken,
31 sollten diskriminierungskritische Inhalte Bestandteil aller Ausbildungen sein – das gilt
32 somit auch für das Studium. Wir fordern daher die Vermittlung
33 diskriminierungskritischer Inhalte, Kompetenzen und Grundsätze als verpflichtende
34 Bestandteile aller Studiengänge in Bayern – und perspektivisch bundesweit.
35
36 Wissenschaftliche Perspektive
37 "Unter dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz hätte jemand wie Albert Einstein
38 sicherlich keinen Nobelpreis bekommen" sagt der stellvertretende Vorsitzende der
39 Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW). Wer an einer deutschen
40 Universität promoviert, habilitiert oder auf andere Weise seine Qualifikation erhöht,

1 fällt unter eben jenes Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG), das bestimmt,
2 dass wissenschaftliche Mitarbeiter*innen bis zu sechs Jahr vor und sechs Jahre nach
3 ihrer Promotion befristet beschäftigt werden dürfen (in der Medizin sind es sechs
4 beziehungsweise neun Jahre). Die genauen Laufzeiten können die Hochschulen
5 selbst festlegen. Diese Regelungen haben zur Folge, dass es quasi keine
6 unbefristeten Stellen in der wissenschaftlichen Arbeit gibt, sondern alle
7 Mitarbeitenden auf eine Professur hinarbeiten oder die Wissenschaft früher oder
8 später verlassen müssen. 2020 waren laut GEW 89 Prozent aller Verträge
9 wissenschaftlicher Mitarbeiter befristet.

10

11 Die Befristungen sollen den wissenschaftlichen Werdegang der nachrückenden
12 Forscher*innen regeln und laut Bundesbildungsministerin Karlicek auch durch mehr
13 personellen Wandel Innovation schaffen und mehr Menschen einen Weg in der
14 Wissenschaft bieten. Doch das WissZeitVG verfehlt dieses Ziel und verschlechtert
15 sogar die Lebensverhältnisse von jungen wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen.
16 Unabhängig davon, ob "Innovation" tatsächlich durch Befristung entstehen kann, ist es
17 in unseren Augen nicht das primäre Ziel von Wissenschaft innovativ zu sein sondern
18 in erster Linie, wissenschaftliche Qualität durch ordentliche
19 Beschäftigungsverhältnisse sicherzustellen. Nur Wissenschaftler*innen, die sich keine
20 Sorgen um ihre berufliche Zukunft machen müssen, können gut forschen.

21

22 • Wer befristet arbeitet, kann keine Familie planen. 49 Prozent der Frauen und 42
23 Prozent der Männer, die nach der Promotion in der Wissenschaft arbeiten, bleiben
24 kinderlos. Gerade in der Phase zwischen Mitte 20 und Ende 30, in der Familien
25 gegründet und die Lebensplanung geschieht, haben junge Mitarbeiter*innen an
26 Universitäten keine Planungssicherheit, sondern hangeln sich von Vertrag zu
27 Vertrag.

28

29 • Die meisten Stellen sind wegen der vielfältigen Aufgaben auf Teilzeit ausgelegt.
30 Mit der Arbeit in Laboren, der Lehre oder der Betreuung studentischer Arbeiten
31 neben der Promotion wird aus einer bezahlten Teilzeitstelle schnell eine
32 gearbeitete Vollzeitstelle. Das eigentliche Ziel, die Promotion oder Habilitation,
33 wird zur Aufgabe in der vermeintlichen Freizeit.

34

35 • Die Innovation und die Qualität in der Forschung leiden, denn wer jedes halbe
36 Jahr auf einen neuen Vertrag hoffen muss, wird eher solide Publikationen
37 verfassen anstatt kontroverse Thesen zu vertreten und gängige Standpunkte der
38 Wissenschaft anzugreifen. Zudem herrscht auch hier keine Planungssicherheit,
39 denn wird ein Vertrag nicht verlängert, kann auch die Forschungsarbeit oft nicht
40 fortgeführt werden.

1

- 2 • Das Ziel der Professur ist ein Irrweg, denn nur eine von 23 Bewerbungen hat
3 Erfolg. Auf wenige Stellen kommen so enorm viele Bewerber*innen. Dabei werden
4 hauptsächlich die Zahl der Publikation und die erreichten Drittmittel bei der
5 Auswahl betrachtet, weniger die Qualität der Lehre. Wer keine Professur
6 bekommt, muss in den meisten Fällen nach zwölf Jahren befristeter Arbeit in der
7 Wissenschaft die Hochschule verlassen und in die freie Wirtschaft wechseln. In
8 vielen Fällen ist dieser Schritt aufgrund des Alters schwer und die
9 Karrierechancen sind extrem gering.

10

11 Diese Missstände nehmen wir nicht weiter hin! Die wissenschaftlichen
12 Mitarbeiter*innen sind das Grundgerüst der universitären Forschung und Lehre. Sie
13 unterrichten die künftigen Akademiker*innen und forschen zum Wohl der
14 Allgemeinheit. Deshalb verdienen sie Respekt und Sicherheit, keine prekären
15 Arbeitsverhältnisse. Wir fordern deshalb:

16

- 17 • Als Qualifikationserwerb dürfen nur noch Promotion und Habilitation behandelt
18 werden. Befristete Verträge sollen nur noch in diesen Fällen zulässig sein, nicht
19 mehr bei der Mitarbeit in Forschungsgruppen oder bei der Arbeit an Publikationen.
20
- 21 • Die Dauer der Befristung darf nicht mehr von den Universitäten selbst festgelegt
22 werden, sondern muss stärker gesetzlich beschränkt sein.
23
- 24 • Frauen muss es möglich sein, auch mit Kindern einen wissenschaftlichen
25 Werdegang anzustreben. Dazu müssen sie besonders gefördert werden, dazu
26 zählt beispielsweise die Bereitstellung von Betreuungsplätzen.
- 27 • Der geradlinige wissenschaftliche Werdegang mit dem Ziel einer Professur muss
28 verlassen werden. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen müssen stattdessen
29 unbefristet angestellt werden.
30
- 31 • Unser Ziel ist es, alle Beschäftigten deutscher Hochschulen aus prekären,
32 befristeten und unfreiwillig abgeschlossenen Teilzeitverträgen in
33 sozialversicherungspflichtige Dauerstellen zu überführen.

34

35 Nur mit diesen Maßnahme können wir den Wissenschaftsstandort Deutschland
36 sichern und jungen Menschen gleichzeitig einen perspektivreichen Weg in die
37 universitäre Forschung eröffnen. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen sollen endlich
38 den Respekt bekommen, den sie verdienen!

39

40 **Geringfügige Beschäftigung**

1 Grundsätzlich lehnen wir geringfügige Beschäftigungsverhältnisse ab. Diese sind vor
2 allem ein Mittel, mit dem Altersarmut, aber auch Armut im Falle des Jobverlustes
3 gefördert werden, da diese Arbeit keine Rentenpunkte einbringt und zudem auch kein
4 Beitrag in die Sozialversicherung eingezahlt wird. Da Frauen tendenziell häufiger in
5 geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen arbeiten, sind sie von diesen Gefahren
6 mehr betroffen als Männer. Arbeitgeber*innen haben aus unserer Sicht eine
7 Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft und diese Verpflichtung besteht darin,
8 Arbeitsplätze zu schaffen, die ein gutes Auskommen, das armutsfest ist, zu
9 garantieren. Dazu gehört neben dem Mindestlohn die Einzahlung in die Renten- und
10 Sozialversicherung. Wir fordern die Sozialversicherungspflicht ab dem ersten Euro.
11 Verhältnisse, in denen Arbeitgeber*innen Bewerber*innen dazu nötigen, auf Renten-
12 und Sozialversicherungseinzahlungen zu verzichten, müssen unterbunden werden.
13 Hierzu bedarf es der Abschaffung von geringfügigen Beschäftigungen in der heutigen
14 Form. Für Schüler*innen und Studierende braucht es beispielsweise Formen der
15 Beschäftigung, die Einzahlungen in die Renten- und Sozialversicherung generieren,
16 damit bereits diese Arbeit zur Absicherung für später beiträgt.

17 Solange geringfügige Beschäftigungsverhältnisse bestand haben, bedarf es einer
18 besseren Aufklärung darüber, welche Auswirkungen der Verzicht auf Einzahlung von
19 Renten- und Sozialversicherungsbeiträge hat. Viele junge Menschen, die als
20 Schüler*innen ihren ersten Job annehmen, wissen nicht ausreichend darüber
21 Bescheid und lassen sich so leicht von Arbeitgeber*innen davon überzeugen, dass
22 sie auf eine Einzahlung verzichten. Hier muss dringend mehr Wissen vermittelt
23 werden.

24

25 **Perspektive der Azubis**

26 Mit der Einführung der Mindestvergütung für Auszubildende haben wir Jusos in der
27 letzten Legislaturperiode viel für junge Menschen erreicht - gegen den Widerstand der
28 Union. Die Höhe der Mindestausbildungsvergütung reicht aber immer noch nicht für
29 ein selbstständiges Leben von jungen Leuten aus. Daher kämpfen wir für eine
30 Erhöhung der Mindestausbildungsvergütung, bis dies erreicht ist. Ebenso wollen wir
31 den Geltungsbereich des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) auf alle Ausbildungsberufe
32 ausweiten, sodass die Mindestausbildungsvergütung ebenso wie alle anderen
33 Schutzrechte im BBiG zukünftig für alle jungen Menschen in Ausbildung gelten.

34

35 Wir möchten eine Ausbildungsgarantie einführen, die jedem jungen Menschen das
36 Recht auf einen guten Ausbildungsplatz gibt. Denn immer noch verlassen viel zu viele
37 junge Menschen, die gerne eine Ausbildung machen würden die Schule ohne einen
38 Ausbildungsplatz. Der Staat hat hier die Verantwortung jedem jungen Menschen eine
39 gute Zukunftsperspektive zu geben. Die betriebliche Ausbildung hat hier jedoch
40 Vorrang vor dem staatlichen Ausbildungssystem. Daher bleibt es Ziel, dass jeder

1 junge Mensch einen betrieblichen Ausbildungsplatz bekommt.
2
3 Inzwischen beteiligen sich rund 80 Prozent der Betriebe gar nicht mehr an der
4 Ausbildung von Fachkräften. Gerade in Zeiten, in denen sich fast alle
5 Arbeitgeberverbände über fehlende Fachkräfte beklagen, es aber immer noch jährlich
6 Zehntausende junge Menschen gibt, die keinen Ausbildungsplatz bekommen, ist das
7 ein Zustand, den wir nicht hinnehmen können. Daher möchten wir durch eine
8 Ausbildungsplatzumlage dafür sorgen, dass sich zukünftig alle Betriebe zumindest
9 finanziell an der Ausbildung von Fachkräften beteiligen. Die Ausbildungsplatzumlage
10 sollte in einen Ausbildungsfonds entrichtet werden, aus dem wiederum die Schaffung
11 von Ausbildungsplätzen (im Rahmen der Ausbildungsgarantie) finanziert werden.
12 Damit Auszubildende berufliche Sicherheit auch nach dem Ende der Ausbildung
13 haben, fordern wir eine Übernahmegarantie in die Festanstellung.
14
15 Junge Menschen, die von ihren Eltern nicht finanziell unterstützt werden, haben oft
16 Probleme, die Lebenshaltungskosten während der Ausbildung zu tragen.
17 Mit dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) wurde 1971 eine staatliche
18 Förderung für solche Situationen geschaffen. Heute können aber nur noch wenige
19 Auszubildende diese Förderung in Anspruch nehmen, weil die Grenzen für das
20 Einkommen der Eltern zu niedrig angesetzt sind. Außerdem wird die Beantragung
21 durch viele bürokratische Hürden erschwert.
22
23 Wir fordern deshalb eine Umgestaltung des BAföG, die mehr Menschen den Zugang
24 zur Förderung ermöglicht. Dazu zählt beispielsweise, dass das BAföG unabhängig
25 vom Einkommen der Eltern ausgezahlt wird. Auch wollen wir, dass das BAföG nach
26 dem Ende der Ausbildung nicht mehr wie bisher zurückgezahlt werden muss.
27
28 Der antifaschistische Kampf für eine befreite Gesellschaft muss auch in den
29 Berufsschulen geführt werden. Die Vermittlung diskriminierungskritischer Konzepte,
30 Inhalte und Grundsätze ist ein weiterer Schritt auf diesem Weg und muss
31 baldmöglichst verpflichtender Teil der Lehrpläne für Berufsschulen in Bayern werden –
32 perspektivisch auch bundesweit.
33
34 **Ökologische Perspektive**
35 Der Klimawandel ist die zentrale Herausforderung unserer Zeit und wirkt sich damit
36 auf alle Teile unserer Gesellschaft aus. Wenn wir tatsächlichen Klimaschutz umsetzen
37 wollen, müssen wir ihn auch unter dem Eindruck der Arbeit betrachten.
38 Was den Bereich Arbeit in dieser Frage hingegen einzigartig macht, ist, dass sich
39 politische Entscheidungen unmittelbar und entscheidend auf die Lebensgrundlage der
40 Menschen auswirken.

1 Als sozialistischer Richtungsverband gilt für uns, dass wir Klimaschutz vor dem
2 Hintergrund von Klassenunterschieden betrachten und wir für soziale Gerechtigkeit
3 kämpfen - besonders, wenn es um Arbeit geht.

4

5 Wege zur Arbeit

6 Für viele Menschen in Deutschland ist der tägliche Weg zur Arbeit weiterhin der
7 Normalfall. Mehr als zwei Drittel greifen dabei auf das Auto zurück.

8 Für eine ökologischer gestaltete Arbeit, aber auch die Verkehrswende ist der
9 Arbeitsweg ein guter Ansatzpunkt.

10

11 Wir wollen den ÖPNV auch durch die flächendeckende Einführung eines Jobtickets
12 vorantreiben. Dieses muss über Landkreisgrenzen hinweg gültig und paritätisch vom
13 Staat und den Unternehmen finanziert werden. Damit schaffen wir auch den Anreiz,
14 den ÖPNV der Anschaffung von Firmenfahrzeugen vorzuziehen.

15

16 Bildung und Ausbildung spielen in diesem Zusammenhang ebenfalls eine wichtige
17 Rolle. Für uns als Jusos ist klar, dass Bildung auf allen Ebenen kostenfrei sein muss.
18 Nur so ist sie für jede*n zugänglich. Das bedeutet, dass der Staat auch die Kosten für
19 den Weg zur Schule oder Universität tragen muss.

20 Wir fordern deshalb ein steuerfinanziertes Bildungstickets für Schüler*innen,
21 Auszubildende und Studierende. Auch wer sich für eine Fort- oder Weiterbildung
22 entscheidet, darf auf den Fahrtkosten nicht sitzenbleiben, wenn er*sie nicht bereits ein
23 Jobticket hat. Am Ticket der Auszubildenden sollen sich, wie beim Jobticket, auch die
24 Unternehmen paritätisch an der Finanzierung beteiligen.

25 Zur Schulzeit, der Ausbildung oder dem Studium gehört die Begegnung mit anderen
26 jungen Menschen. Auch die eigenen Interessen bilden sich in dieser Zeit. Mobil zu
27 sein ist dabei besonders wichtig.

28 Wir wollen deshalb, dass die Bildungstickets nicht nur für den Weg zur Schule oder
29 Universität gelten, sondern jungen Menschen auch ermöglichen soll, in größere
30 Städte zu kommen.

31

32 Insgesamt wollen wir, dass der ÖPNV für alle zugänglich ist - unabhängig von Beruf
33 oder Alter. Wir wollen den kostenfreien ÖPNV für alle und setzten dabei auch auf
34 massive Investitionen, besonders, um Land und Stadt besser zu verbinden und
35 Querverbindungen zu schaffen. Wenn ausreichend Alternativen bestehen, wollen wir
36 den PKW-Verkehr weniger attraktiv machen und seine Infrastruktur zurückbauen.
37 Dadurch schaffen wir Platz, der wieder allen Menschen zur Verfügung steht.

38

39 Für einen sozial-radikalen Wandel

40 Einige Bereiche unserer Wirtschaft lassen sich nicht klimaneutral umbauen. Das

1 betrifft gerade auch die Arbeit im Kohlebergbau. Die Jobs in diesen Branchen werden
2 deshalb in den kommenden Jahren verschwinden. Für uns gehört es zur Ehrlichkeit,
3 das gegenüber den Beschäftigten so klarzustellen.
4
5 Wir stehen besonders in diesem Wandel an der Seite der Arbeiter*innen.
6 Deshalb fordern wir einerseits eine Frührente für Kohlearbeiter*innen, denen der
7 Arbeitsmarkt keine Chancen bietet oder zubilligt. Diese Rente darf das Rentenniveau
8 nicht unterschreiten und muss aus Steuermitteln finanziert werden. Die
9 Rentenbeiträge sollen übernommen werden, damit die Beschäftigten keine Nachteile
10 beim Eintritt in die reguläre Rente haben.
11 Für jüngere Arbeitnehmer*innen fordern wir umfassende Begleit- und
12 Unterstützungsprogramme bei der Umschulung, Weiterbildung und weiteren
13 Arbeitssuche. Während dieser Zeit soll das alte Verdienstniveau durch den Staat
14 garantiert werden.
15
16 In Regionen, in denen heute Kohle abgebaut wird, haben sich soziale und kulturelle
17 Strukturen gebildet. Die Schaffung von klimaneutralen Arbeitsplätzen soll deshalb
18 gerade dort gefördert werden. Besonders die zivilgesellschaftlichen Initiativen, gerade
19 solche, die sich für Toleranz, Antifaschismus und Jugendbildung engagieren, müssen
20 umfassend unterstützt werden.
21
22 Wenn Produktionsprozesse umgestaltet werden, können in anderen Branchen
23 Arbeitsplätze in eine klimaneutrale Zukunft überführt und neue Arbeitsplätze
24 geschaffen werden.
25 Dazu wollen wir Fort- und Weiterbildungen fördern. In diesem Zusammenhang fordern
26 wir ein Recht auf lebenslange Bildung. Die Teilnahme an solchen Programmen wollen
27 wir durch mindestens zehn zusätzliche (Bildungs-)Urlaubstage ermöglichen und die
28 Kosten für diese Weiterqualifikation auf die Unternehmen umlegen.
29
30 Um die sozial-ökologische Transformation generell aber besonders um sie im
31 Interesse der Beschäftigten voranzubringen wird eine grundlegende Demokratisierung
32 der Betriebe notwendig sein. Wir wollen, dass gemeinsam entschieden wird, wie und
33 was wir produzieren. Ressourcen sind endlich und müssen über demokratische
34 Aushandlung solidarisch verteilt werden.
35
36 Ressourcenschonende Arbeit
37 Klima- und Ressourcenschutz müssen auch am Arbeitsplatz eine Rolle spielen. Es ist
38 Aufgabe der Unternehmensführungen, ihre Arbeitsplätze und Prozesse
39 dementsprechend zu gestalten.
40 Die Digitalisierung schafft hier neue Möglichkeiten. So lassen sich Behördengänge

1 weitestgehend papierlos und von zu Hause aus erledigen und Dienstreisen,
2 besonders mit dem Flugzeug, können durch Online-Konferenzen vermieden werden.
3 In diesen Bereichen brauchen wir einen gezielten Ausbau.

4

5 Wir erkennen die Möglichkeit für den Klimaschutz, die das Homeoffice eröffnet.
6 Gleichzeitig sind wir uns der Risiken für Arbeitnehmer*innenrechte und soziale
7 Kontakte bewusst. Wir stehen hier an Seite der Gewerkschaften, um Ausbeutung zu
8 verhindern und gute Arbeitsbedingungen für alle zu schaffen.

9

10 Gerade in der Pflege gibt es viel zu tun: Wir sind der Auffassung, dass dem
11 Personalüberlastung nur mit Hilfe eines gesetzlichverbindlichen
12 Personalbemessungsinstrument erfolgreich entgegengewirkt werden kann. Wir
13 müssen zu einer Lohnpolitik kommen, die Einerseits zu einer flächendeckenden
14 Tarifbindung die Lohnentwicklung in den nächsten Jahren sichert, aber andererseits
15 eine Neubewertung der Eingruppierung in den Care-Berufen gewährleistet, die die
16 Komplexität und gesellschaftlichen Relevanz abbildet. Hierbei ist die regelmäßig und
17 häufige Evaluation und Anpassung maßgeblich. Dem Personalmangel kann nur durch
18 eine Ausbildungsinitiative entgegengewirkt werde. Auch die Möglichkeit sich in Care-
19 Berufen akademisch weiterzubilden, muss dringend ausgebaut werden.

20

21 **Arbeit im Wandel**

22 Wie unsere gesamte Gesellschaft befindet sich auch die Arbeitswelt in einem stetigen
23 Wandel und es kommen neue Herausforderungen auf uns zu, die es zu lösen gilt. Als
24 Teil der Arbeiter*innenbewegung begleiten wir diesen Weg und setzen uns an jeder
25 Stelle für die Belange der Arbeitnehmenden ein. Ausbeutung und ungerechte
26 Behandlung Einzelner müssen ein Ende nehmen.

A02

Bezirkskonferenz Jusos Oberbayern

24. Oktober 2021

Ein Tarif für ganz Bayern

Antragsteller*innen

Bezirksvorstand Jusos Oberbayern

Adressat*innen

Juso-Bezirkskonferenz, Juso-Landeskonferenz,
SPD-Landesparteitag

- 1 Für uns ist klar, dass die Haupthürde einer verstärkten ÖPNV-Nutzung in Bayern ein
2 unzureichendes Angebot insbesondere im ländlichen Raum ist. Dieses muss
3 ausgebaut und deutlich verbessert werden. Einen Beitrag dazu kann eine Reform der
4 Tarif- und Verkehrsverbünde in Bayern leisten, denn um die Struktur der Tarif- und
5 Verkehrsverbünde in Bayern ist es schlecht bestellt. In keinem anderen Bundesland
6 gibt es so viele Landkreise und kreisfreie Städte, die keinem Verbund angehören.
7 Während in Bayern 12 Landkreise und kreisfreie Städte keinem oder nur teilweise
8 (Dillingen, Bad Tölz-Wolfratshausen) einem Verbund angehören, sind es im Rest der
9 Bundesrepublik gerade einmal sieben Landkreise, die keinem Verbund angehören. In
10 weiteren Landkreisen wird gerade einmal eine Fahrplankoordination betrieben, einen
11 gemeinsamen Tarif gibt es aber nicht (in Oberbayern z. B. Rosenheim, Garmisch-
12 Partenkirchen und Altötting).
13
- 14 Neben diesem grundsätzlichen Mangel der fehlenden Integration in einen Tarif- und
15 Verkehrsverbund sind die Zersplitterung sowie die fehlende Integration des
16 Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) als größte Mängel der bestehenden Tarif- und
17 Verkehrsverbünde zu nennen. Kleinere Verbünde wie sie rund um Augsburg,
18 Ingolstadt, Regensburg oder Würzburg bestehen, sind landesweit kaum von
19 Bedeutung. Sie werden dem Anstieg der z. B. von Berufspendler*innen
20 zurückgelegten Distanzen nicht mehr gerecht. Die Nutzung des ÖPNV scheitert daher
21 neben dem unzureichenden Angebot häufig an Verbundgrenzen. Der Erwerb
22 mehrerer Fahrkarten macht die Nutzung des ÖPNV nicht nur zeitaufwendiger,
23 sondern ist oftmals auch teurer als eine vergleichbare Strecke innerhalb eines
24 Tarifverbundes.
25
- 26 Wir begrüßen daher die aktuellen Bestrebungen zur Erweiterung der bestehenden
27 Tarif- und Verkehrsverbünde wie sie derzeit z. B. für den MVV vorbereitet werden. Wir
28 halten diese Erweiterungen aber bei Weitem nicht für ausreichend, um attraktive
29 Verbundräume zu schaffen, die wesentlich zur Stärkung des ÖPNV beitragen. **Die**
30 **bestehenden Verbünde sollen daher erweitert werden. Insbesondere mit einer**

1 **Fusion des MVV, AVV und VGI wollen wir mittelfristig einen bedeutenden**
2 **Verbund im südbayerischen Raum schaffen. Perspektivisch ist das Ziel ein**
3 **landesweiter Verbund wie es ihn z. B. in Berlin und Brandenburg seit über zwei**
4 **Jahrzehnten gibt.**

5

6 Die Schaffung eines einzigen, bayernweiten Tarif- und Verkehrsverbundes halten wir
7 für eine zentrale Voraussetzung zur Schaffung landesweiter 365€-Tickets und
8 schließlich auch des kostenlosen ÖPNVs in Bayern. Klar ist, dass ein solcher Verbund
9 nicht zentralistisch, sondern dezentralisiert und mit zahlreichen Querverbindungen
10 aufgebaut werden muss. Solche Querverbindungen fordern wir insbesondere für
11 mittelgroße Städte wie Rosenheim oder Hof, die auch als regionale Knotenpunkte
12 dienen sollen. Um diese Knotenpunkte herum soll es auch ausreichend
13 Nachtverbindungen geben, um den Nahverkehr für junge Menschen attraktiv zu
14 machen. Der Aufbau eines verständlichen und einfachen Tarifsystems stellt bei einem
15 so großen, dezentralisierten Verbund eine besondere Herausforderung dar. Hier sind
16 auch die Chancen der Digitalisierung zu Nutzen und Beratungsangebote via
17 Videoschalt, nutzer*innenfreundliche Fahrkartenautomaten sowie App-Angebote so
18 auszulegen, dass automatisch der günstigste Tarif gewählt wird.

19

20 **Uns ist es wichtig, dass die Organisation des ÖPNVs und insbesondere der**
21 **Tarife durch die öffentliche Hand wahrgenommen wird. Wir bevorzugen daher**
22 **Verbünde, die als Aufgabenträger*innenverbund von Freistaat und Kommunen**
23 **(Landkreise und kreisfreie Städte) getragen werden. Unternehmensverbünde**
24 **oder Mischverbünde von Aufgabenträger*innen und Unternehmen, in denen**
25 **privatwirtschaftlich arbeitende Unternehmen Einfluss auf die Ausgestaltung**
26 **des ÖPNVs und der Tarife haben, lehnen wir ab. Je größer ein Verbund wird,**
27 **desto zahlreicher werden die vertretenen Kommunen und desto komplexer wird**
28 **auch die Abstimmung mit und unter den Kommunen. Wir fordern daher eine**
29 **Abkehr vom Einstimmigkeitsprinzip in den Gesellschafter*innenversammlungen**
30 **der Verbünde. Des Weiteren soll sich das Stimmgewicht der Kommunen an der**
31 **vertretenen Bevölkerung orientieren.**

32 Um den Nutzen eines großflächigen Tarifverbundes auch auf angrenzende
33 Bundesländer sowie Nachbarstaaten zu erweitern, sind entsprechend großzügige
34 Übergangsbereiche in benachbarte Verbünde zu schaffen. Die Größe des Verbundes
35 und großzügige Übergangsbereiche sollen insbesondere Pendler*innen im gesamten
36 Verbundraum massiv entlasten.

A03

Bezirkskonferenz Jusos Oberbayern

24. Oktober 2021

Natur und Kultur mit vollen Zügen genießen

Antragsteller*innen

Bezirksvorstand Jusos Oberbayern

Adressat*innen

Juso-Bezirkskonferenz, Juso-Landeskonferenz,
Juso-Bundeskongress, SPD Bezirksparteitag,
SPD Landesparteitag, SPD Bundesparteitag

- 1 Urlaubszeit bedeutet tausende Tourist*innen, volle Parkplätze und verstopfte Straßen.
- 2 Bundesweit werden diese Regionen schon seit Jahren durch den motorisierten
- 3 Individualverkehr belastet.
- 4
- 5 Die jeher stark frequentierten Ausflugsziele im Inland und insbesondere im
- 6 bayerischen (Vor-)Alpenraum haben während der Covid 19 Pandemie und den damit
- 7 einhergehenden Reisebeschränkungen noch einmal verstärkt Zuspruch gefunden.
- 8 Den Anwohner*innen in den touristischen Ausflugsregionen wird ein unzumutbares
- 9 Verkehrsaufkommen aufgebürdet, eine "Blechlawine", die zu erheblichen
- 10 Einschränkungen im Alltag führt. Aus diesem Grund möchten wir den Öffentlichen
- 11 Personennahverkehr (ÖPNV) besonders in den touristischen Hochburgen stärken und
- 12 somit die Bevölkerung vor Ort entlasten sowie einen Beitrag zu klimaneutraler
- 13 Mobilität leisten. Eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs in den Regionen
- 14 touristischer Ausflugsaktivitäten ist unabdingbar.
- 15
- 16 Derzeit werden Parkraumkosten häufig in unterschiedlichen Modellen in Ticketpreise
- 17 touristischer Attraktionen wie Bergbahnen, Skiliften und Sehenswürdigkeiten
- 18 eingerechnet, sodass das Parken und die Anreise mit dem eigenen Auto letztlich
- 19 kostengünstiger erscheinen. Das wollen wir verändern. Deshalb fordern wir, die
- 20 existierenden Parkkosten jeglicher Art nicht in etwaige Ticketpreise zu verrechnen,
- 21 sondern sie separat abzurechnen und stattdessen die Kosten für eine Anreise mit
- 22 dem ÖPNV in den Ticketpreis der jeweiligen Attraktion zu integrieren.

A04

Bezirkskonferenz Jusos Oberbayern

24. Oktober 2021

Gründung kommunaler Unternehmen erleichtern

Antragsteller*innen

Jusos München

Adressat*innen

Bezirkskonferenz Jusos Oberbayern, Landeskonferenz Jusos Bayern, Landesparteitag BayernSPD, BayernSPD Landtagsfraktion

- 1 Gemeinden müssen die Möglichkeit erhalten, im Einzelfall frei über den Erhalt oder
- 2 die Gründung kommunaler Unternehmen zu entscheiden.
- 3 Insbesondere Art. 61 II 2 der Bayerischen Gemeindeordnung (BayGO) ist daher zu
- 4 streichen („Aufgaben sollen in geeigneten Fällen daraufhin untersucht werden, ob und
- 5 in welchem Umfang sie durch nichtkommunale Stellen, insbesondere durch private
- 6 Dritte oder unter Heranziehung Dritter, mindestens ebenso gut erledigt werden
- 7 können.“).
- 8 Außerdem sind die Anforderungen (insbesondere des Artikel 87 BayGO) zugunsten
- 9 kommunaler Unternehmen zu erleichtern. Insbesondere die Regelungen, dass ein
- 10 öffentlicher Zweck das Unternehmen „erfordern“ muss, ist anzupassen.
- 11 Am besten wäre es aber, wenn die Gemeinden im Einzelfall frei über die Gründung
- 12 kommunaler Unternehmen entscheiden könnten, also weder Erforderlichkeit noch
- 13 Nutzen begründen müssten. Es ist daher langfristig darauf hinzuwirken, dass die
- 14 entsprechenden Regelungen der EU und der World Trade Organisation (WTO) dies
- 15 künftig ermöglichen.

Begründung

In der Bayerischen Gemeindeordnung ist der Grundsatz verankert, dass Gemeinden ihre Aufgaben dahingehend untersuchen sollen, ob sie nicht durch private Dritte mindestens ebenso gut erledigt werden können. Dies spiegelt den Wunsch des Gesetzgebers nach Privatisierung kommunaler Aufgaben und Unternehmen wider. Die Privatisierung kommunaler Aufgaben führt häufig aber zu einer Verschlechterung der Situation vor Ort. Die Anregung der Privatisierung ist daher zu streichen.

Viele Gemeinden möchten mittlerweile wieder mehr Aufgaben in kommunaler Hand, insbesondere durch die Gründung kommunaler Unternehmen, erledigen. Nach der derzeitigen Regelung ist aber die Gründung kommunaler Unternehmen nur dann möglich, wenn ein öffentlicher Zweck dies „erfordert“. Dies bedeutet, dass kein privates Unternehmen vorhanden sein darf, welches den Zweck ebenso erfüllen

könnte. Um die Gemeinden in ihrer kommunale Selbstverwaltung zu stärken soll die Darlegung der Erforderlichkeit künftig entfallen.

Einige Bundesländer in Deutschland enthalten in ihren Gemeindeordnungen oder entsprechenden Gesetzen bereits eine Regelung in Bezug zumindest auf den „Nutzen“ bzw. „dienen“ für den Öffentlichen Zweck. Dies soll auch in Bayern künftig so sein. Damit würde den Gemeinden in ihrer kommunalen Selbstverwaltung größerer Spielraum eröffnet in Bezug auf die Frage, ob sie öffentliche Daseinsvorsorge in kommunaler oder privater Trägerschaft gewährleisten wollen.

A05

Bezirkskonferenz Jusos Oberbayern

24. Oktober 2021

Kommunale Selbstbestimmung durch SOBON!

Antragsteller*innen
Jusos München-Land

Adressat*innen
Bezirkskonferenz Jusos Oberbayern, Landeskonferenz
Jusos Bayern, Bezirksparteitag SPD Oberbayern,
Landesparteitag BayernSPD

- 1 Die Situation auf dem Wohnungsmarkt ist angespannt, besonders bezahlbarer
- 2 Wohnraum ist Mangelware. Immer weniger Menschen können sich angemessenen
- 3 Wohnraum leisten, egal ob im Mietverhältnis oder als Eigenheim. Viele Einheimische
- 4 werden aus ihren Wohnorten verdrängt. Kommunen haben mit diesem Problem stark
- 5 zu kämpfen. Parallel müssen sie die Folgekosten von Neubauten tragen, denn sie
- 6 rufen Bedarf für unter anderem neuen Kindertagesstätten, Schulen, Straßen und
- 7 grüne Ausgleichsflächen hervor. Diese externen Kosten wiegen durch steigende
- 8 Boden- und Baupreise immer stärker. Eine hohe Doppelbelastung resultiert.
- 9
- 10 Gleichzeitig gilt: Wenn aus Land Bauland wird, erfährt der Boden eine enorme
- 11 Wertsteigerung. Die Eigentümer*innen verdienen an der kommunalen Genehmigung.
- 12 Die Folgekosten trägt die Kommune und damit die Gemeinschaft, die sie direkt bei der
- 13 Wertschöpfung unterstützt. Im Gegenzug sind die Planungsbegünstigten an keine
- 14 Leistung an die Allgemeinheit verpflichtet. Es hat sich ein starkes Ungleichgewicht an
- 15 Profit und Kosten etabliert.
- 16
- 17 Um diese Ungleichheit in der Belastung zwischen Gemeinden und Eigentümer*innen
- 18 umzuschichten, muss auf beiden Seiten eine Veränderung geschaffen werden.
- 19 Kommunen entlasten, Eigentümer*innen belasten! Diesem Prinzip folgt die
- 20 Sozialgerechte Bodennutzung (SOBON). Grundlage bietet §1 Abs. 5 Baugesetzbuch:
- 21 „Bauleitpläne sollen [...] eine dem Wohl der Allgemeinheit dienende sozialgerechte
- 22 Bodennutzung unter Berücksichtigung der Wohnbedürfnisse der Bevölkerung
- 23 gewährleisten“.
- 24
- 25 Das Verfahren beginnt mit einer Planungsvereinbarung zwischen der Kommune und
- 26 die Planungsbegünstigten, in dem sie die Planung und Erstellung auf eigene Kosten
- 27 erklärt. Des Weiteren verpflichtet er*sie sich zu einem Abschluss eines
- 28 städtebaulichen Vertrages gemäß §11 BauGB. In diesem wird geregelt, wie der*die
- 29 Planungsbegünstigte seiner*ihrer sozialen Verantwortung gerecht wird.

1 Wir fordern daher:

2

3 • Neben einer Bodenwertsteuer zur Abschöpfung von Planungsgewinnen
4 befürworten wir das Modell der Sozialgerechten Bodennutzung als
5 “Planwertausgleich Light”.

6

7 • Die Münchner SoBoN hat sich seit ihrer Einführung seit vielen Jahren bewährt und
8 wurde seitdem stets weiterentwickelt und verbessert. Wir begrüßen insbesondere
9 die Erhöhung der Erschließungsbeiträge auf 175 €/m², die Erhöhung der Quote
10 an gefördertem Wohnraum auf 60% des neu geschaffenen Wohnbaurechts, die
11 Verlängerung der Förderbindungen, die Möglichkeit zum Ankauf geförderten
12 Wohnraums zu fairen Preisen durch die Gemeinde bzw. kommunale Unternehmen
13 und das neue Umwandlungsverbot eines großen Teils der Mietwohnungen in
14 Eigentumswohnungen.

15

16 • Die Münchner SoBoN soll daher künftig flächendeckend in Deutschland gelten.

17

18 • Zusätzlich soll geprüft werden, ob eine Erweiterung der SoBoN zur Förderung
19 klimafreundlicher Infrastrukturmaßnahmen umsetzbar ist.

20

21 • Die Gemeinden können bei Bedarf als Ausprägung ihrer kommunalen
22 Selbstverwaltung in eigenen kommunalen Satzungen Anpassungen vornehmen,
23 die allerdings den Charakter der SoBoN nicht wesentlich verändern dürfen.